

## 6. J Schwerpunkt: John Locke – Eigentum durch Arbeit



Wem gehört eine einmal geäußerte Idee – dem, der sie ausspricht, oder dem, der sie nutzt und verwertet? Wie entsteht geistiges Eigentum? In der vorliegenden Situation diskutieren Sie aus der Sicht von John Locke (1632–1704), dessen Theorien unsere heutige Vorstellung von Eigentum geprägt haben. Machen Sie sich bitte mit seinen Argumenten vertraut und entwickeln Sie – aus seiner Sichtweise – weitere eigene Argumente. Und vor allem: Bilden Sie sich Ihre eigene Meinung für die sich anschließende Diskussion!

### ■ Diskussionsrunde

Wie entsteht Eigentum? Für John Locke – dessen politische Philosophie die Unabhängigkeitserklärung und die Verfassung der USA, die Verfassungen Frankreichs und weiterer liberaler Staaten entscheidend beeinflusste – zählen Freiheit, Gleichheit und Unverletzlichkeit von Personen und Eigentum zu den höchsten Rechtsgütern.

#### Wie gelangt nun der Mensch an Eigentum?

Locke entwickelte hierzu ein logisches Konstrukt: Gott gab die Natur allen Menschen. Das höchste Ziel und der Zweck des Menschen ist das Leben. Die Erde gehört somit allen Menschen gemeinsam, die im Zustand der Gleichheit und uneingeschränkter Freiheit ein natürliches Recht haben, sich die Früchte der Erde anzueignen, die sie zum Leben benötigen. Bedingt das Dasein des Menschen wirklich dieses natürliche Recht? Für Locke bestand hier kein Zweifel, denn mit der Existenz des Menschen entsteht auch sein Recht auf Erhaltung durch alles, was die Natur hierzu hervorbringt – entsprechend hat der Mensch das Recht, der Natur ein angemessenes Stück zu entnehmen, um sich selbst zu erhalten.

Da der Mensch sein eigener Herr ist und nach Locke ein Eigentum an seiner eigenen Person hat, besitzt er automatisch auch ein Eigentum an der Arbeit seines Körpers, seiner Hände. Vermischt nun der Mensch die Natur (die allen gehört) mit der eigenen Arbeit (die dem Individuum selbst gehört), so ist hieraus sein Eigentumsrecht entstanden, denn der Mensch hat dem gemeinsamen Eigentum etwas Individuelles, Persönliches hinzugefügt, was ein gemeinsames Recht aller Menschen an der Sache ausschließt. Locke verdeutlicht dies am Beispiel der Aneignung eines vom Baum gefallenen Stückes Obst: „*Es gehört dem, der es aufgehoben hat, weil er es durch das Aufheben mit seiner Arbeit vermischt hat.*“<sup>14</sup>

Dieses Recht auf materielles Eigentum hat der Mensch jedoch nicht unbegrenzt, er darf der Natur nicht mehr entnehmen, als er selbst verbraucht, denn auch die anderen Menschen müssen sich von der gemeinsam gegebenen Natur ausreichend aneignen können, um selbst zu überleben. Locke erklärt hiermit auch die nutzlose Anhäufung von Eigentum als unzulässig, da alles, was verderbt oder nicht verwertet werden kann, nicht dem eigenen Verbrauch dient. Ausdrücklich erlaubt hat Locke den Tausch von Waren, denn das eingetauschte Gut ist ja gleichfalls zur Nutzung und Verwertung bestimmt.

Als Beispiel nennt er den Tausch Äpfel gegen Nüsse. Man darf mehr Nüsse besitzen, als man derzeit braucht, solange diese nicht verderben.<sup>15</sup> Nun fehlt nur noch ein Schritt zur „modernen kapitalistisch geprägten Eigentumsordnung“: Der Tausch von Naturprodukten gegen Geld. Da Geld nicht mehr verderben kann, darf man sich nach Locke so viel aneignen, wie man will und kann. Geld hebt somit die bisherigen Beschränkungen auf.

#### Wie gelangt nun der Mensch an geistiges Eigentum?

Äußerungen zu geistigem Eigentum sind von Locke nicht bekannt. Dies ist verständlich, da zu Lockes Lebzeiten im 17. Jahrhundert sowohl der Begriff „geistiges Eigentum“ wie auch die Schutzwürdigkeit „geistiger Arbeit“ bzw. „geistiger Werke“ vollständig unbekannt waren. Zudem gab es damals kaum Möglichkeiten, sich „geistiges Eigentum“ anderer durch „Erstellung einer Kopie“ anzueignen und zu verwerten. Dies ist im heutigen „technologisch aufgerüsteten, multimedialen Dienstleistungszeitalter“ selbstverständlich anders. Wie würde sich Locke zu geistigem Eigentum äußern? Vielleicht so:

## 6.J Schwerpunkt: John Locke – Eigentum durch Arbeit

„Eigentum an materiellen Dingen wird durch Arbeit des Körpers und der Hände erschaffen, somit wird auch geistiges Eigentum durch geistige Arbeit erschaffen. Das Ergebnis seiner Arbeit zu verwerten ist ein dauerhaftes Recht des Eigentümers, somit hat auch der Urheber einer geistigen Produktion ein dauerhaftes Recht an der Verwertung seines geistigen Eigentums. Eigentum zu verwerten bedeutet, der Eigentümer bestimmt über sein Eigentum, er kann es selber nutzen, verschenken oder verkaufen, er kann es anderen zur Nutzung überlassen oder andere von der Nutzung ausschließen. Eigentum an materiellen Dingen ist dem Eigentum an geistigen Werken gleichzusetzen.“

(Autor: Dietmar Schmitz)

Quelle:

<sup>14</sup>[http://de.wikipedia.org/wiki/John\\_Locke](http://de.wikipedia.org/wiki/John_Locke)

<sup>15</sup>[http://de.wikipedia.org/wiki/John\\_Locke](http://de.wikipedia.org/wiki/John_Locke)